Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 210 Donnerstag, den 9. September **1897.**

⊙ Die Zustände in Böhmen.

In Böhmen will es nicht zum bürgerlichen Frieden kommen, der eigensinnige Uebermuth der Czechen vereitelt jeden rechtlichen Ausgleich, und es ist die Frage, ob überhaupt noch eine befriedigende Lösung möglich ist, welche wirklich auf die Dauer ein freundliches Nebeneinanderwohnen der Bürger deutscher und czechischer Nationalität gestattet. Die Czechen leiden einfach an Größenwahn, und es ist das im politischen Leben eine Krankheit die, wenn überhaupt, nur durch außerordentlich harte Schicksalsschläge geheilt werden kann. Leider muß ja konstatirt werden, daß die Schuld an diesem czechischen Größenwahn die österreichische Regierung selbst trägt, Graf Taaffe, der langjährige Ministerpräsident in Wien, hat die Czechen während seiner Amtsthätigkeit so begünstigt, daß ihr Hochmuth am Ende keine Grenzen mehr gekannt hat, daß sie längst begonnen haben, von einem nationalen Czechenreiche zu träumen, das seine Grenzen nicht auf diejenigen Böhmens beschränken soll.

Die Czechen bringen der deutschen Nationalität einen aus leidenschaftlichem Charakter entsprungenen Haß entgegen, der kein Maß und kein Ziel kennt. Nirgends finden wir eine gleichartige Erscheinung heute sonst in Europa, mag auch unter den Nationen hier und da Alles Andere eher, als Sympathie herrschen. Ein Deutscher, der heute in eine czechische Stadt verschlagen wird, kann wirklich um seine gesunden Glieder in Sorge sein, ein Gefühl, welches er nicht einmal beim Ueberschreiten der französischen Grenze zu haben braucht. Die Franzosen sind auf Alles, was deutsch heißt, nicht gut zu sprechen, aber sie wollen doch nur die Revanche für den letzten Krieg, während die Czechen am liebsten Alles vom Erdboden verschwinden sehen möchten, was deutsch spricht. Sie machen ja keinerlei Hehl daraus, daß sie Deutschland von Frankreich, Oesterreich von Rußland besiegt sehen möchten, damit sich eine czechische Großmacht bilden kann, in welcher der Czeche der Herr, der Deutsche der Knecht ist.

Böhmen ist eine österreichische Provinz, welche ihre Blüthe den Deutschen verdankt, welchen aber die Politik ihre Verdienste mit Undank vergolten hat. Die Deutschen in Böhmen haben keinerlei besondere Vorrechte beansprucht, nur Gleichberechtigung mit ihren czechischen Mitbürgern, aber gerade das ist es, was die Czechen nicht zugestehen wollen. Durch die Vergangenheit soll ein dicker Strich gemacht werden, die Zukunft soll nur den Czechen gehören. Und für die Erreichung dieses Zieles wird von czechischer Seite heute nicht mehr mit geistigen Waffen gestritten, sondern mit dem Knüppel.

Die Schilderungen des maßlosen Czechenhasses und der rücksichtslosen Brutalität, die aus dem Czechenlande kommen, gelten Manchen als eine Uebertreibung, man kann und will nicht denken, daß ein solcher bestialischer Haß gegen friedliche Leute obwalten kann, die gar nichts weiter gethan haben, als daß sie der deutschen Nationalität angehören. Aber diese Schilderungen sind keineswegs übertrieben, sie reichen noch nicht einmal an die krasse Wirklichkeit heran. Wenn in czechischen Städten der Pöbel die Macht hätte, die Deutschen todt zu schlagen, falls sie nicht freiwillig das Feld räumten, man kann überzeugt sein, sie besännen sich nicht lange. Das ist entsetzlich, aber es ist so, und es ist der allergrößte Fehler, wenn man die Czechen als besser hinstellen will, wie sie in der That sind.

Die Deutsch Oesterreicher sind als außerordentlich versöhnliche und gemüthliche Leute bekannt, die auch nicht im Traum daran gedacht haben, mit den Czechen Krakehl anzufangen. Sie haben sich ruhig verhalten, sich lange Zeit viel gefallen lassen, ja vielleicht zu viel gefallen lassen. Daß sie am Ende es denn doch überdrüssig geworden sind, nur immer auf sich losschlagen zu lassen, kann freilich Niemand wundern. Die Deutsch Oesterreicher wissen, wie es ihnen ergeht, wenn andere Nationalitäten das Heft in die Hand bekommen, sie haben es bei den Ungarn gelernt, und die Magyaren besitzen doch nicht entfernt den fanatischen Nationalitätenhaß der Czechen. Wie ist es den Deutschen in Ungarn ergangen? Die deutschen Einrichtungen sind nach und nach immer mehr unterdrückt, Zuwendungen des Staates an deutsche Anstalten, zu Gunsten deutscher Kunst und Wissenschaft nehmen ein Ende, und die Ungerechtigkeiten gegen die Siebenbürger Sachsen sind alles Andere eher, als ein Lorbeerblatt im Ruhmeskranze der ungarischen Regierung. So war's schon da, wo man noch das Individuum unangetastet ließ. Bekommen aber die Czechen ihren vollen Willen, dann können sich die Deutschböhmen nur gelegentlich nach einem Strick umsehen, dann ist's mit ihnen aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September

Die Kaisermanöver nahmen am Dienstag bei schönem Wetter und klarem Himmel ihren Fortgang. Die Wege sind allerdings noch durchweicht. Die Ostarmee, welche von den beiden bayerischen Armeekorps gebildet wird, ist einstweilen noch siegreich. Der Kaiser und König Humbert begaben sich Dienstag Morgen 5¾ Uhr von Homburg in das Manövergelände, die Kaiserin folgte nach einer Stunde und die Königin Margherita nach einer weiteren Stunde. 11¾ Uhr ertönte das Signal „Halt!" Im Laufe des Mittags kehrten die Majestäten nach Homburg zurück.

Abends gegen 7 Uhr trafen die Fürstlichkeiten unter großem Jubel der Bevölkerung in Wiesbaden ein und begaben sich nach kurzem Verweilen im Schlosse nach dem Theater, wo außer dem Begrüßungsfestspiel noch „Preziosa" zur Aufführung gelangte.

Das im Auftrage des Kaisers von Joseph Lauff (bekanntlich früher Artilleriehauptmann in Thorn) zur Feier der Anwesenheit des italienischen Königspaares in Wiesbaden gedichtete Huldigungsfestspiel ist „Salve" betitelt.

Der bayerische Prinzregent hat den Kronprinzen Wilhelm à la suite des Ersten bayerischen Ulanenregiments gestellt.

Das badische Großherzogpaar ist von St. Blasien zu längerem Aufenthalt im Schloß Mainau angekommen.

Finanzminister v. Miquel hat nunmehr nach vierwöchigem erfolgreichem Kurgebrauch Wiesbaden verlassen und sich nach Frankfurt a. M. begeben, von wo er in diesen Tagen nach Berlin zurückkehrt.

Der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Fischer hat sein Entlassungsgesuch bereits vor längerer Zeit eingereicht, das der „Voss. Ztg." zu Folge, auch bereits genehmigt ist. Zum Nachfolger Dr. Fischers ist der Direktor der ersten Abtheilung des Reichspostamts Fritsch ernannt worden.

An die Reise des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern, Grafen Posadowsky, nach Bremen waren allerlei Combinationen geknüpft worden. Denselben gegenüber theilt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg." mit, daß der Staatssekretär in Bremen einer Schiffsaufnahme beiwohnen wolle und daß dies der einzige Zweck seiner Reise sei.

Der Pariser „Gaulois" veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung, die einer seiner Freunde neuerdings mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gehabt haben will. Da die mitgetheilten Aeußerungen zweifellos nicht vom Fürsten Bismarck stammen, so erübrigt es sich, auf die Enthüllungen des „Gaulois" einzugehen.

Das Institut colonial international schloß Dienstag seine Berathungen. Die nächsten Versammlungen sollen in Brüssel und Paris stattfinden. Die Mitglieder begaben sich Mittwoch, einer Einladung des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg folgend, nach Schwerin.

Ueber die wirthschaftliche Entwickelung in Deutsch-Ostafrika spricht sich die deutsch ostafrikanische Gesellschaft in ihrem Jahresbericht in folgender Weise aus. Der weitere Ausbau unseres Unternehmens ist im Jahre 1896, entsprechend der früheren Entwickelung, ruhig vorangeschritten. Unser Erfolg bleibt vorerst in der Hauptsache von der Gestaltung des Schicksals unserer Pflanzstätten von Coffea arabica (Kaffeebaum) auf Handel abhängig; dasselbe war im Berichtsjahre im Allgemeinen nach Wunsch, und der Stand der Kulturen enthält nichts, was geeignet wäre, unsere Hoffnungen herabzustimmen. — Der Handel Ostafrikas konnte im Vorjahre, da das Land von Seuchen und Heuschreckenverheerungen verschont blieb, einigen Aufschwung nehmen, und so weisen denn unsere kaufmännischen Anstalten auf dem Festlande wesentlich günstigere Resultate als vordem auf.

In Berliner kolonialen Kreisen beginnt es aufzufallen, daß von dem Gouverneur von Ostafrika, Liebert, der sich auf einem Zuge gegen die Wahehe befindet, noch keine Nachricht eingetroffen ist. — Von neuen Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika wird berichtet. Hierbei sei der Gefreite Serafin aus Neuanhalt, im schlesischen Kreise Pleß getödtet worden.

Der deutsche Vertreter in Neuguinea ist, wie Londoner Blättern aus Sidney berichtet wird, von den Rebellen ermordet worden. Eine Bestätigung der Nachricht muß umsomehr abgewartet werden, als die Neuguinea-Kompagnie mehrere Vertreter in jener Kolonie hat.

Gleich nach dem Stapellauf des „Ersatz Leipzig" am 18. d. M. soll auf der Kieler Werft mit dem Bau des großen Panzers „Ersatz König Wilhelm" begonnen werden. — Der Aviso „Pfeil" hat in Odde die Leiche des Lieutenants v. Hahnke an Bord genommen.

Wie bekannt ist, werden gegenwärtig in fast allen Einzelstaaten die Vorbereitungen für die Errichtung der Handwerkskammern in die Wege geleitet. Im Gesetze ist die Errichtung sowie die Bestimmung über die Abgrenzung der Handwerkskammerbezirke den Landescentralbehörden übertragen und diese suchen nun zunächst über die Anschauungen der Handwerkskreise, namentlich bezüglich der letzteren Frage Information zu erhalten. Sobald hierüber Klarheit geschaffen ist, wird von den Centralbehörden die Eintheilung in die verschiedenen Handwerkskammerbezirke erfolgen. In Preußen werden Provinzen und Regierungsbezirke in Frage kommen, während andere Einzelstaaten ungetheilt bleiben dürften. So liegt es beispielsweise in der Absicht, für Elsaß Lothringen eine Handwerkskammer zu errichten, welche sich auf das ganze Land erstreckt. In diesen Fällen wird man wohl, was nach dem Gesetze zuläßig ist, die Bildung von Abtheilungen für einzelne Theile des Landes in Aussicht nehmen. Für die kleineren Staaten wird außerdem die Zusammenlegung zu einer Kammer in Erwägung gezogen werden. Wenn aber die

Bettie's Mann.

Roman von E. Kling

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

12. Kapitel.

„Darf ich eintreten?" fragte Sholto, als er am Tage nach dem Balle an die Thür des Boudoirs seiner Frau klopfte.

„Ja," antwortete sie mit schwacher Stimme.

Ihr Mann trat ein und blieb stehen, als er sie auf dem Sopha liegen sah.

„Du fühlst Dich doch nicht schlechter?"

„Nein — ich bin nur müde."

„Meine arme Bettie," sprach er sanft und freundlich und fuhr dann in ein wenig kälterem Tone fort: „Vielleicht wird das, was ich Dir mittheilen will, Dich neu beleben."

„So? Was ist es denn?"

„Du kannst fortgehen, wann Du willst."

Er trat ans Fenster und blickte hinaus, mit den Fingern auf die Scheiben trommelnd. Bettie richtete sich mit dem Ellenbogen auf und starrte ihn an. Was sie, wie sie gewähnt, herbeigesehnt, war also eingetroffen — seine Liebe zu ihr war erloschen.

„Hörst Du?" fragte er mit einer Stimme, die vor schmerzlicher Erregung ganz rauh klang, „Du kannst gehen."

„Ja, ich höre."

„Bella und ich haben verabredet, daß Du morgen mit ihr reisest."

„Morgen!" klang es halberstickt zurück.

„Ja. Kannst Du bis dahin nicht fertig werden? Wenn Du es wünschest, würde sie ihre Abreise wohl ein paar Tage aufschieben."

„Nein, ich kann morgen bereit sein."

„Du sprichst in einem sonderbaren Tone. Ist es nicht Dein Wunsch, fortzugehen?"

„Ja, ja, natürlich," versetzte sie hastig. „Aber, was soll ich nach Bella's Hochzeit thun? Kann ich allein leben?"

„Es war, wie er gefürchtet! Sie wollte auf immer von ihm gehen!

„Du gehst nur zum Besuch zu Bella und wirst nach einigen Wochen zu mir zurückkehren", sprach er mit erstem Nachdruck.

„Niemals — niemals komme ich wieder". Sie bemühte sich, mit derselben Festigkeit zu reden wie er, aber bei den letzten Worten versagte ihr die Stimme ein wenig.

„Du mußt es Dir klar machen, daß Du nur auf ein paar Wochen fortreisest. Du mußt mir versprechen, zurückzukehren, wenn es mit Deiner Gesundheit besser geht".

„Das verspreche ich nicht."

Aus Besorgniß um ihre Gesundheit konnte er sie nicht am Fortgehen hindern, und er biß sich ärgerlich auf die Lippe.

„Bella fährt morgen früh; ich werde Euch nach Deermont bringen und Dich dann bei ihr zurücklassen".

Er richtete sich zu seiner vollen Höhe empor und wollte das Zimmer verlassen, blieb aber stehen, machte Kehrt, und kniete neben seiner Frau nieder.

„Bettie, willst Du mich wirklich so kalt verlassen?" stammelte er.

„Ja, hauchte sie, und drückte ihr Gesicht auf den Arm, der auf der Lehne des Sophas ruhte. „Dies ist unser Abschied!"

Er stand auf.

„Ich weiß, Bitten und Flehen ist nutzlos, und ich will mich desselben enthalten. Aber ich bin eben ein weichherziger Thor. Beruhige Dich nur, ich werde kein Wort weiter sagen. Lebe wohl."

Er öffnete die Thür und Bettie hörte seine Schritte draußen auf dem Corridor verhallen. Wie schwer das Leben war! Wie war sie desselben müde!

Bella und Bettie führten ein einförmiges Leben in Deermont. Graf Chanford weilte im Norden Englands, wo er eine verdrießliche Angelegenheit auf einem seiner Güter abzuwickeln hatte und die junge Wittwe kannte wenige ihrer Nachbarn. Nichts unterbrach die Einförmigkeit der Tage; einer folgte auf den andern und jeder führte solche Langeweile mit sich, daß Bettie ganz bedrückt davon ward. Jeder Tag brachte die Abreise ihres Mannes nach Indien, wo er mehrere Monate bleiben wollte, näher, und täglich zehrte der Gram, der an dem Herzen der jungen Frau nagte, mehr und mehr an ihren Kräften. Bella war in Verzweiflung. Sie gewahrte kein Anzeichen, daß Bettie zur Vernunft kam, und sie wußte, daß, wenn sie Sholto nach Indien gehen ließ, das Zerwürfniß zwischen dem jungen Ehepaar nie wieder ausgeglichen werden würde. Es lagen nur noch drei Tage zwischen heute und seiner Abreise, sie wollte Bettie unverblümt sagen, wie sie über ihre kindische Albernheit dachte.

Am Abend trat sie in Betties Ankleidezimmer.

„Willst Du es zulassen, daß Sholto nach Indien geht?" fragte sie ganz ohne Einleitung.

Die junge Frau blickte auf.

„Ich kann ihn nicht daran hindern", erwiderte sie ruhig.

„Du weißt, was ich damit sagen will, Bettie. Willst Du dabei beharren, Deinen Mann auf diese verrückte Weise zu behandeln?"

„Ich muß. Du verstehst nicht, Du weißt nicht —"

„Ich weiß Alles. Sholto hat es mir erzählt."

„Sholto hat es Dir erzählt!"

Bettie umklammerte die Seitenlehnen ihres Stuhles und richtete sich auf. Sholto hat es Bella gesagt!

„Ja, er erzählte mir, daß Du seine alte Jugendverirrung erfahren hättest, daß seine Mutter Dir davon geredet."

„Seine Mutter hat mir nichts gesagt."

Abgrenzung feststeht, wird an die Wahl der Kammermitglieder herangegangen werden. Es ist, wie offiziös geschrieben wird, kaum wahrscheinlich, daß dies schon in einer ganz nahen Zeit geschehen wird. Wahlberechtigt sind zur Handwerkskammer die Innungen, Gewerbevereine und sonstige, die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgende Vereinigungen. Nun ist aber bisher die Mehrzahl der Handwerker in diesen Corporationen nicht vereinigt. Es würde sich also darum handeln, ob man gut thut, von ihnen allein die erste Wahl zu den Handwerkskammern vornehmen zu lassen. In Elsaß-Lothringen beispielsweise ist die Centralbehörde darauf bedacht, erst den Kreis der Wahlberechtigten zu erweitern, ehe diese Wahl vorgenommen wird. Dort liegen die Verhältnisse, da im Ganzen nur 12 Innungen mit etwa 400 Miegliedern bestehen, allerdings ziemlich anormal, indessen wird sich wohl keine Regierung ähnlichen Erwägungen verschließen können. Wenn aber erst einige Zeit hindurch die Wirkung der übrigen Bestimmungen der neuesten Gewerbeordnungsnovelle abgewartet wird, dann werden die Handwerkskammern nicht sobald zusammengesetzt werden können. Jedenfalls darf man als ziemlich sicher annehmen, daß im laufenden Jahre auch dieser Zweig der Handwerkerorganisation noch nicht zur Thätigkeit gelangen wird.

Gegen die neuen Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien hat der Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer eine Eingabe an den Bundesrath beschlossen, in der betont wird, daß die betr. Vorschriften nach Einführung der Unfallversicherung und der sozialpolitischen Gesetzgebung eine zumeist unnöthige Erschwerung des an sich unschädlichen Betriebes herbeiführen würden. Das ohnehin schon durch behördliche Ueberwachung beunruhigte Buchdruckereigewerbe (dies stimmt leider nur zu sehr! Red.) bedürfe dagegen gerade in seinen Mittel- und Kleinbetrieben der Hebung.

Bezüglich der Einhaltung der Sonntagsruhe werden immer strengere Bestimmungen erlassen, so daß wir am Ende doch noch den puritanischen Sonntag erhalten, wie er in England besteht. Jenseits des Kanals ist bekanntlich jede öffentliche Lustbarkeit an Sonntagen streng verboten und dafür die Einrichtung getroffen, daß die Angestellten aller Branchen einen freien Wochentag-Nachmittag erhalten, um ihrem Vergnügungsbedürfniß Rechnung zu tragen. Die neueste Bestimmung über die Beobachtung der Sonntagsruhe ist in einer Polizeiverordnung aus Münster enthalten, welche für die ganze Provinz Westfalen die Ausübung jeder Jagd an Sonn- und Feiertagen verbietet. Die Verordnung tritt vom 1. Oktober d. J. an in Kraft; von diesem Zeitpunkt an werden also die Sonntagsjäger in Westfalen vollständig verschwinden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die westfälische Verordung in den andern Provinzen der Monarchie demnächst Nachahmung findet. Unter unsern Nimroden wird die Nachricht nicht gerade mit besonderer Freude aufgenommen werden.

Ueber den Gang und Stand des preußischen Finanzwesens in der Zeit vom 1. Juli 1890 bis 31. April 1897 ist dem Kaiser vom Finanzminister v. Miquel ein Bericht erstattet worden, der nunmehr mit kaiserlicher Genehmigung im Druck erschienen ist. Der Bericht enthält in Kürze eine erschöpfende Geschichte der allgemeinen Finanzverwaltung Preußens und der finanziellen Bewegung in allen einzelnen Ressorts. Seit dem Ministerium Camphausen ist ein ähnlicher Bericht garnicht mehr erstattet worden. Der Bericht des Herrn v. Miquel hat jedoch die dadurch entstandene Lücke ausgefüllt, indem er auch die preußische Finanzgeschichte vor dem Amtsantritt des gegenwärtigen Ministers behandelt, soweit darüber noch kein Bericht vorlag.

Körperverletzungen Arbeitswilliger durch Streikende sind nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts als Betriebsunfall im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes anzusehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Budapester Amtsblatt meldet die Enthebung des Barons Nopcsa von seiner Stelle als Intendant des Nationaltheaters und der Oper. — Aus Eger wird gemeldet: Aus Anlaß der Verhaftung des Redakteurs der „Egerer Zeitung“, Hofer, welche wegen einer von demselben am Sedantage in Leipzig gehaltenen Rede und deren Veröffentlichung erfolgte, fanden hier Kundgebungen statt. Es gelang der Polizei, die sich immer wieder sammelnde Menge zu zerstreuen. — Der Statthalter von Salzburg, Graf von Thun und Hohenstein ist gestorben.

Frankreich. Der Petersburger Korrespondent des „Soleil“ berichtet, Präsident Faure hätte darauf bestanden, daß bestimmte Punkte des französisch-russischen Vertrages veröffentlicht werden können, wie es betreffs des deutsch-österreichischen Vertrages seiner Zeit gestattet war; doch sei die Frage schließlich in der Schwebe gelassen worden.

Belgien. Aus Brüssel wird gemeldet, daß in Folge der chauvinistischen Kundgebungen in Frankreich die belgische Regierung den Gedanken eines belgisch-holländischen Defensiv-Vertrages anregte.

Orient. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 6. d. Ms.: Die Botschafter erwogen gestern die neuen Vorschläge Lord Salisbury's, wonach eine internationale Kommission von sechs Mitgliedern je eines für die sechs Großmächte, einzusetzen wäre, unter deren Kontrolle Griechenland Staatseinkünfte in genügend hohem Betrage für den Dienst der Kriegsentschädigungs- und der alten Anleihen zu stellen hätte; an die Einsetzung der Kommission solle sich die alsbaldige Räumung Thessaliens durch die Türken schließen. Die Botschafter wandten sich an ihre Regierungen um eventuelle Ermächtigung, mit der Pforte auf dieser Grundlage zu verhandeln. Salisbury's Vorschläge wurden veranlaßt durch die Note des Grafen Murawjew, welche besagt, daß die Verantwortung für den unberechenbaren Schaden, den die Türkei und Griechenland durch die Verzögerung des Friedensabschlusses erleiden, auf England falle.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 7. September. Der Regierungspräsident zu Marienwerder hat behufs landespolizeilicher Prüfung des Entwurfs der Bahnstrecke Schönsee-Gollub die Regierungs-Kommissare Baurath Biedermann und Assessor Auffahrt berufen, am 17. d. Ms. im Hotel „Schwarzer Adler“ hierselbst einen Termin, wie auch einen solchen in Schönsee abzuhalten, in welchem etwaige auf die Bauausführung bezüglich Anträge und Wünsche angebracht werden können. Auch liegen die Pläne nebst dem Erläuterungsbericht und der Denkschrift zur Einsicht der Betheiligten vom 6. bis 10. d. Ms. im hiesigen Magistratsbureau aus. Die Unterhandlungen mit dem Forstfiskus auf der Strecke Gollub-Strasburg sind jetzt endgiltig abgeschlossen, sodaß mit dem Bahnbau Schönsee-Strasburg im nächsten Frühjahre begonnen werden wird. Mit der Untersuchung des Erdbodens längst der Strecke und der Klassifikation der Erde ist bereis begonnen.

— **Schönsee**, 7. Sept. Am Sedantage brannten gegen Mittag das Wohnhaus des Besitzers Franz Beyger und das Wohnhaus eines Eigenkäthners zu Elgiszewo ab.

— **Briesen**, 7. September. Kaum ist das Planum des neu zu erbauenden Stadtbahnhofes fertiggestellt, so greifen unsere Kaufleute schnell zu, um die in der Nähe liegenden Landparzellen für sich zu gewinnen. Die Firma Max Meyer beabsichtigt auf dem erworbenen Terrain eine Kunststeinfabrik zu errichten. Zimmermeister Günther will eine Dampfschneidemühle erbauen und der Eisenhändler Schwitulla hat die Eisengießerei von A. Skrodzki erworben; dieselbe soll bedeutend vergrößert und mit einer Dachpappenfabrik verbunden werden. Die Dampfdestillation von A. Lukiewski ist bereits fertig gestellt. So entwickelt sich unser Ort immer mehr zu einer kleinen Industriestadt. — Gestern früh fanden Passanten an der Gitterthür des jüdischen Tempels die Leiche des Wirthes Ratzoll aus Roßgart. Dieselbe hing an einem Leibriemen. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, wird wohl die Untersuchung ergeben. R. war gestern Abend auf dem Fest des Kriegervereins gewesen; man vermuthet, daß er unterwegs erschlagen und dann aufgehängt worden ist. Er lebte in guten Verhältnissen und war ein strebsamer, ruhiger Mann; eine Wittwe und sieben Kinder beklagen seinen Tod.

— **Schwetz**, 6. September. (Feuerwehrtag.) Wie bereits berichtet, sind die Wehren aus 30 Städten, Schwetz eingeschlossen, vertreten. Oberlehrer Rieve führte den Vorsitz. An den Oberpräsidenten von Goßler und den Landeshauptmann Jaekel wurden Begrüßungstelegramme abgesandt. Zu dem bereits veröffentlichten Geschäftsbericht bemerkte der Vorsitzende, daß in demselben die Statistik fehlt, da sie von 12 Wehren noch nicht eingegangen sei. Der Kassenbestand beträgt am Schlusse des Geschäftsjahres 7,09 Mark. Die Rechnungen wurden geprüft und dem Kassirer Decharge ertheilt. — Die von 17 Wehren beantragten Diplome für 10jährige Dienstzeit wurden den Vertretern der Wehren ausgehändigt. Ein Antrag Dt. Eylau betreffend die Abänderung der Uebungsvorschriften wurde vertagt und beschlossen, den nächsten Feuerwehrtag in Dt. Krone, den Brandmeisterkursus in Dirschau abzuhalten. Nach einer Pause begrüßte der Vorsitzende die als Gäste erschienenen Herren Geheimen Regierungs-Rath Dr. Gerlich und Oberamtmann Krech-Althausen. — Die Unfallkassen-Angelegenheit konnte leider noch nicht weiter gefördert werden; jedoch ist mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die seiner Zeit vom Provinziallandtage in Aussicht gestellte Jahresrente von 2500 Mark zum ersten Male für 1896/97 für Unfallzwecke wird bereitgestellt werden. Der Verband wird, da Westpreußen nunmehr die einzige Provinz der Monarchie ist, welche keine Feuerwehr-Unfallkasse besitzt, darnach trachten müssen, einer energischen Förderung der Angelegenheit die Wege zu bahnen. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit dem Antrage, den Ausschuß zu ermächtigen, mit den maßgebenden Behörden in Verbindung zu treten. Geheimer Regierungsrath Dr. Gerlich versprach als Mitglied des Provinzialausschusses seine Unterstützung. — Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder Löwner-Schwetz und Sulley-Zoppot wurden einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende dankte den Delegirten für die überaus rege Betheiligung, Kamerad Henning-Dt. Krone rief den Vertretern noch ein freudiges Wiedersehen im nächsten Jahre in Dt. Krone zu. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß einem in Graudenz von einem Unfall betroffenen Kameraden von dem Ausschusse und von den Zinsen des angesammelten Unfallkapitals eine Unterstützung von 30 Mark bewilligt worden ist. Hierauf wird der XVII. Westpreußische Feuerwehrtag geschlossen.

— **Marienburg**, 7. September. Die Kampagne der Marienburger Zuckerfabrik beginnt in diesem Jahre am 11. September, in der Riesenburger Zuckerfabrik am 15. September.

— **Dirschau**, 6. September. Erstochen wurde gestern in Stüblau der Schuhmachermeister Johann Idem von hier. Idem hatte gestern früh angefertigte Schuhwaaren nach Stüblau gebracht und ist wohl mit Arbeitern dort in Streit gerathen, in dessen Verlauf er von einem gewissen Kossauer, der als gewaltthätiger Mensch in der ganzen Umgegend bekannt ist und sich zumeist arbeitslos umhertreiben soll, mit einem Messer in die Stirn gestochen wurde, daß ein Auge auslief und der Tod in kurzer Zeit in Folge Verblutung eingetreten ist. Idem ist Vater von fünf Kindern. Der Mörder ist sogleich nach der That flüchtig geworden und war bis heute früh seine Ergreifung noch nicht gelungen.

— **Berent**, 7. September. Dieser Tage spielten hier mehrere Kinder mit einer Teschingpatrone. Sie legten die Patrone auf einen Stein und suchten sie durch Draufschlagen mit einem anderen Stein zur Explosion zu bringen. Hierbei explodirte die Patrone und das Geschoß mit einem Theile der Umhüllung drang dem fünfjährigen Sohn des Arbeiters Grahl in den Oberschenkel, wobei die große Schlagader zerrissen wurde. Der Knabe wurde ins Krankenhaus gebracht und hier gelang es, die eingedrungene Umhüllung zu entfernen, die Kugel dagegen konnte nicht gefunden werden.

— **Mewe**, 8. September. Am 25. September wird, wie bereits gemeldet ist, die Stadt Mewe ihr 600jähriges Bestehen feiern. Am Vorabend soll ein Fackelzug und Kommers stattfinden. Am Jubeltage wird Vormittags im Rathhause eine Festsitzung abgehalten; nach derselben findet Vormarsch der Vereine und Festact in der Schule statt. Nach einem Festessen im Hotel „Deutsches Haus“ werden die Armen der Stadt beschenkt. Oberpräsident von Goßler ist zu der Jubelfeier eingeladen worden.

— **Konitz**, 7. September. Die hiesige Stadtverwaltung läßt gegenwärtig Anstreicherarbeiten im städtischen Krankenhause vornehmen und zwar durch Korrigenden. Die hiesigen Malermeister wollen sich darüber beschwerdeführend an die Regierung wenden. — Ein jähes Ende hat der Lehrer Kühn in Michnau gefunden. Derselbe war in der Stadt und begab sich dann mit seinem Fuhrwerk nach Hause, wo er kurz vor seiner Wohnung mit eingedrücktem Schädel auf der Straße aufgefunden wurde. Da Kühn sich allein auf dem Wagen befand, so nimmt man an, daß das Pferd durchgegangen und er gegen einen Baum oder Stein geschleudert worden ist.

— **Osche**, 7. September. Nunmehr hat sich in Berlin ein Komitee gebildet, das den Bahnbau Stargard-Osche-Laskowitz ermöglichen will. — Die Ruhr breitet sich in der Umgegend immer weiter aus. Leider werden viele Erkrankungen aus Furcht vor etwaigen Desinfektionsmaßregeln verheimlicht.

— **Danzig**, 7. September. Konsistorialpräsident Meyer ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und wird morgen seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen. — Die Prüfungen in der hiesigen Kriegsschule finden am Mittwoch, Donnerstag und Freitag statt. Zu den Prüfungen ist heute die Militär-Ober-Examinations-Kommission hier eingetroffen. Die Prüfungen in fremden Sprachen hält Professor Dr. Püttmann aus Berlin ab. — Der hiesige Magistrat beschäftigt sich zur Zeit mit der Frage, ob es erwünscht und zweckmäßig ist, eine Krankenkasse für sämmtliche städtische Lehrer, Lehrerinnen, Bureaubeamte und Unterbeamte einzurichten. Einstweilen cirkulirt in den Kreisen der Betheiligten ein Fragebogen zur Vornahme der geeigneten Vorarbeiten.

— **Danzig**, 8. September. Der Arbeiter Kossauer, welcher am Sonntag in Stüblau den Schuhmachermeister Idem aus Dirschau durch einen Messerstich ins Auge getödtet hat (vergl. Provinzial-Nachr.: Dirschau), ist gestern gefesselt dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt worden.

— **Bromberg**, 7. September. Der Lehrerverein für Bromberg und Umgegend hielt am Sonnabend im Schweizerhause eine General-Versammlung ab. Dem Jahresbericht des Schriftführers Witteck-Schwedenhöhe ist zu entnehmen, daß dem Verein 55 Mitglieder angehören. Die Versammlung nahm Stellung zu den dem Provinzial-Lehrertag bisher vorliegenden Anträgen und wählte zum Delegirten für Inowrazlaw den Vorsitzenden Jahnke-Beelitz. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Vorsitzender Jahnke-Beelitz, stellvertretender Vorsitzender Müßiger-Schleusenau, Schriftführer Witteck-Schwedenhöhe II, stellvertretender Schriftführer Dittloff-Schleusendorf, Rendant Nickel-Gr. Bartelsee, Beisitzer Arndt-Prinzenthal und Berger-Lochowo.

— **Schulitz**, 7. September. Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend eine mehrstündige Uebung auf dem hiesigen Schulhofe ab. — Das hiesige Holzgeschäft hat sich in letzter Zeit bedeutend gehoben. Auf der Wegner'schen und Groch'schen Ablage sind eine Menge Schwellen und auch andere Hölzer ausgewaschen auch liegen an dem Ufer noch viele Traften; man erwartet noch mehr Holz. Die städtische Ablage welche in diesem Sommer von auswärtigen Spediteuren gepachtet ist, liegt noch leer. — Der gestrige Sturm hat hier in den Wäldern viele Bäume umgebrochen, Dächer beschädigt 2c.

— **Inowrazlaw**, 7. September. Das von der Bromberger Regierung bestätigte Verbot einer „Sokol“-Zusammenkunft in Inowrazlaw ist auf Grund einer Beschwerde des Abgeordneten Dr. Krzyminski-Inowrazlaw vom Oberpräsidenten in Posen aufgehoben worden. Das Fest konnte jedoch, da es einmal abgesagt war, nicht mehr stattfinden und wurde auf den nächsten Sonntag verlegt.

— **Posen**, 7. September. Glück im Unglück hatte eine polnische Gräfin, die in der Nacht zum Sonntag mit dem Breslauer Zuge aus Warschau hier ankam. Auf dem Wege zur Stadt und nach dem Hotel Bazar verlor sie eine kleine Tasche, in der sich u. a. Pretiosen im Werthe von 10000 Mark befanden. Ein die Strecke abfahrender Kutscher sah die Tasche auf der Erde liegen und übergab sie der Polizeidirektion, wo der Verlust inzwischen bereits gemeldet worden war.

Lokales.

Thorn, 8. September 1897.

+ [Personalien.] Dem Oberforstmeister Hollweg in Bromberg ist der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

§ [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind: Regierungs- und Baurath Danziger, Vorstand der Betriebs-Inspektion I in Schneidemühl, nach Posen zur Eisenbahn-Direktion, Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Freudenfeldt von Hannover nach Schneidemühl unter Uebertragung der Geschäfte des Vorstandes der Betriebs-Inspektion II daselbst. — Dem bisherigen Vorstand der Betriebs-Inspektion II in Schneidemühl, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Jeran sind zum 1. Oktober die Geschäfte des Vorstandes der Betriebs-Inspektion I übertragen.

[ ] [Neue Postverbindung.] Die bisher zwischen Czarnikau und Putzig (Bez. Bromberg) bestehende Postverbindung durch Fußboten ist aufgehoben und an deren Stelle eine solche durch Landbriefträgerfuhrwerk eingerichtet worden.

+ [Provinzial-Schulrath Geheimrath Dr. Kruse] aus Danzig, unter dessen Vorsitz bekanntlich morgen am hiesigen kgl. Gymnasium die mündliche Abiturienten-Prüfung stattfindet, ist bereits hier eingetroffen.

≌ [Hotel du Nord] Das frühere Winkler'sche, spätere „Central-Hotel“, welches demnächst bekanntlich Herr Kaufmann Möbius wieder dem Verkehr übergiebt, wird den Namen „Hotel du Nord“ erhalten.

+ [Die Stadtverordneten-Versammlung] beschäftigte sich heute zumeist mit Rechnungssachen. Ueber die Neuverpachtung des Artushofes wurde in geheimer Sitzung berathen. Der Magistrat hatte in Uebereinstimmung mit der Artusstiftsdeputation nochmalige Ausschreibung beantragt. Die Versammlung beschloß demgemäß, sowie ferner mit den bisherigen Meistbietenden noch zu verhandeln.

□ [Durch ein einheitliches Abzeichen] sollen künftig die mit der Leitung von Rangirarbeiten beauftragten Beamten und Arbeiter — Hülfsrangirmeister — den Lokomotivführern kenntlich gemacht werden. Dieses Abzeichen, dessen Beschaffung die königliche Eisenbahndirektion Berlin bereits veranlaßt hat, besteht in einem aus roth lackirtem Leder hergestellten Mützenstreifen mit Kokarde, auf welchem zwei gelbe Metallbuchstaben, „H“ und „R“, derartig angebracht sind, daß die Kokarde sich zwischen diesen beiden Buchstaben befindet.

+ [Eine Erinnerung.] Unter dieser Spitzmarke wird der „Königsb. Hart. Ztg.“ aus Thorn geschrieben: In diesen Tagen sind es fünfzig Jahre her, daß der Tempel der Synagogengemeinde eingeweiht wurde. Von dem Vorstande waren gegen 300 Eintrittskarten an Andersgläubige vertheilt worden, so daß dieselben nach allen Seiten repräsentirt wurden. Die Geladenen wurden von zwei Vorstehern aus dem Rathhause nach dem alten unscheinbaren Synagogengebäude abgeholt, von wo aus sich die Gäste und die Gemeindemitglieder in langem Zuge, an dessen Spitze unter einem Baldachin zwölf Gesetzestafeln getragen wurden, nach dem neuen Tempel begaben. Vor der Hauptpforte recitierte ein junges Mädchen ein Gedicht, dessen Inhalt die Freude über die geänderten sozialen Zustände der Juden aussprach; darauf öffnete der städtische Syndikus Oloff in Vertretung des abwesenden Bürgermeisters den Tempel, aus dem die Eintretenden mit Gesang begrüßt wurden. Den Kern des folgenden kirchlichen Aktes bildete die Rede des Dr. Sachs aus Berlin.

— [Den Vaterländischen Frauenverein] greift der Posener „Kuryer“ an im Anschluß an Ausführungen der „Germania“. Der Verein, der nach Ansicht des „Kuryer“ besonders in den östlichen Provinzen sehr verbreitet ist, beschäftige

---

„Wie hast Du es denn entdeckt? Aber das thut nichts zu Sache, und ich muß Dir sagen, Bettie, daß Du sehr unrecht, ja schändlich handelst. Von Deinem Manne zu gehen, um einer Jugendthorheit willen —“

„Halt Bella! Wovon sprichst Du?“

„Von einem leichtsinnigen Liebeshandel, in den er mit neunzehn Jahren verstrickt ward.“

„Davon hörte ich nie,“ sagte Bettie ganz verstört.

„Davon hast Du nie etwas gehört!“ Bella riß die Augen weit auf. „Nie etwas gehört! Weshalb hast Du ihn denn so behandelt?“ schloß sie entrüstet.

„Ich habe etwas Anderes entdeckt.“

„Etwas Anderes! Mein gutes Kind, etwas Anderes hat es nie gegeben. Sholto ist ehrenhaft und lauter wie der lichte Tag! Was hast Du nur entdecken können?“

„Ich kann es Dir nicht sagen,“ sprach Bettie dumpf — „es ist so grauenhaft, aber er hat es eingestanden! Ach Bella, er selbst gestand es ein! Sonst hätte ich es nicht glauben können, wenn er das nicht gethan; es war zu entsetzlich!“

„Sholto dachte, Du meintest seine Jugendverirrung — ich weiß, daß er das dachte.“

„Nein,“ erwiderte die junge Frau und schüttelte den Kopf.

„Doch — ich sage Dir, doch. Morgen werde ich ihm telegraphiren, damit er herkommt und dies unselige Mißverständniß sich aufgeklärt.“

Bella erwähnte am nächsten Tage ihres Schwagers mit keiner Silbe bis die Uhr fünf schlug. Dann erhob sie sich von ihrem Sitz neben Bettie und sprach:

„Sholto wird in wenigen Augenblicken hier sein. Ich werde Dich mit ihm allein lassen, und wenn ich wiederkomme, wird Alles hoffentlich klar und hell zwischen Euch sein.“

Sie ging hinaus, und Bettie wartete allein auf ihren Mann. Endlich tönte sein Schritt durch das stille Haus, und er wurde in das Zimmer geführt, wo seine Frau seiner harrte. Es war beinahe dunkel, aber die Lampen waren noch nicht angezündet, und nur das lodernde Kaminfeuer verbreitete einige Helligkeit.

„Bella telegraphirte mir diesen Morgen, daß Du nach mir verlangtest.“

Sholto sprach mit mühsam beherrschter Stimme in gezwungenem Tone; die freudige Erregung, in die ihn am Morgen der Empfang des Telegramms versetzt hatte, bei dem Gedanken, daß Alles zwischen ihm und Bettie wieder gut werden würde, war im Laufe des Tages allmählich wieder gewichen, und jetzt erfüllte der Anblick ihrer kalten Züge, ihre ablehnende Haltung ihn mit heller Verzweiflung. Bella hatte ihn vermuthlich ohne Wissen seiner Frau rufen lassen.

„Ja, ich wünsche Dich zu sehen,“ sprach Bettie, dem peinlichen Schweigen ein Ende machend, obwohl sie nicht im Mindesten wußte, wie sie fortfahren sollte.

Er verharrte in seiner geduldigen abwartenden Stellung.

„Nimm Platz,“ sagte sie ganz verzweifelt nach einer längeren Pause. „Ich kann nicht mit Dir reden, wenn Du so dastehst.“

Sholto setzte sich gehorsam nieder. Bettie verstummte auf's Neue. Wie sollte sie nur anfangen? — Wenn er doch reden wollte! Aber er blickte in hartnäckigem Schweigen in's Feuer und wartete auf das, was sie ihm zu sagen hatte.

„Habe ich Dir je die Geschichte der Mordthat erzählt, die sich zutrug, als ich in der Pension war?“ fragte sie plötzlich.

„Nein,“ sagte er verwundert über die seltsame Frage.

Bettie starrte in die Kohlengluth, während sie über Fräulein Terris' Tod berichtete, denn sie wollte bei ihrer Erzählung das Gesicht ihres Mannes nicht sehen. Aber als sie zu Ende war, stand sie von ihrem Stuhle auf und stellte sich ihm gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

sich angeblich ausschließlich mit Werken der Wohlthätigkeit ohne Rücksicht auf den Glauben, und es gehörten dem Verein auch katholische Damen an. In seinem letzten Berichte theile jedoch der Verein mit, daß er sich hauptsächlich mit Haushaltungsschulen, Gründung neuer Diakonissenstationen und Ausbildung von Krankenpflegerinnen beschäftigt hätte. Für Diakonissinnen habe der Verein die Summe von 1100 Mk. verwendet und unterhalte derselbe gegenwärtig 53 Diakonissinnen. Unterstützungen würden hauptsächlich an solche Orte gewährt, wo Dank den HKTisten der Nationalitätenstreit zwischen Polen und Deutschen geschürt worden sei. Im Großen und Ganzen arbeite der Frauenverein mit den HKTisten Hand in Hand und unterstütze die Germanisirungs- und Protestantisirungsziele der letzteren. Unter solchen Verhältnissen, so meint das Polenblatt weiter, verlange die „Germania" mit Recht, daß die katholischen Damen aus dem Verein austreten sollen. — (Es ist bedauerlich, daß Nationalitäten- und Konsessions-Hader von polnischer Seite selbst auf das Gebiet friedlicher Wohlthätigkeit übertragen wird.)

+ [Gebrauchsmuster.] Auf eine zwischen der Vorderachse und dem Vordertheil des Lenkschemels liegende Verbindung der Deichsel mit dem Langbaum des Wagens ist für Werner Fisch in Bromberg ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

≌ [Königsberger Thiergarten-Lotterie.] Behufs Erhaltung und Vergrößerung des neu errichteten Königsberger Thiergartens ist durch Ministerialerlaß dem Vorstande des Vereins die Genehmigung zur Veranstaltung von drei großen Gold- und Silberlotterien ertheilt worden. Die Ziehung der diesjährigen Lotterie findet bereits am 13. Oktober statt. Die 2000 Gewinne bestehen aus soliden, für jedermann brauchbaren Gold- und Silbergegenständen und beträgt der Ankaufspreis für den ersten Hauptgewinn 25 000 Mk. Für weitere Gewinne je 6000, 3000, 1000, 500 Mk. 2c. Der Preis für das Loos ist auf 1 Mk. festgesetzt.

*[Neue Statuten der Handelskammern.] Der Handelsminister fordert in einem Erlasse die Handelskammern zur Vorbereitung ihrer gemäß dem neuen Gesetze zu verfassenden Statuten auf. Er stellt seinerseits den Abschluß der Prüfung der ihm einzureichenden Statuten nur für den Fall bis zum Januar 1898 in Aussicht, daß diese ihm vor Ablauf des Monats Oktober zugestellt werden. In erster Linie sollen die Statuten das Wahlverfahren regeln, wobei sich die Kammern zu entschließen haben, entweder für das allgemeine gleiche Wahlrecht oder für die Wahlen nach Abtheilungen oder für eine Abstufung des Wahlrechts nach der Höhe der Handelskammer-Beiträge (Proportionalwahlsystem).

*[Milchwirthschaftlicher Cursus.] Am landwirthschaftlichen Institut der Albertus-Universität zu Königsberg wird Prof. Dr. Backhaus in der zweiten Hälfte des September einen milchwirthschaftlichen Cursus abhalten. Die Theilnehmer an demselben erhalten Gelegenheit, sich namentlich über die von dem genannten Gelehrten in der letzten Zeit angestellten wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiete der Kur- und Kindermilchbereitung zu informiren.

— [Für Eisenbahnreisende.] Im Interesse des reisenden Publikums haben mehrere Eisenbahndirektionen die betheiligten Dienststellen darauf hinweisen lassen, daß die in den Zügen befindlichen Personenwagen in Bezug auf ihre Sauberkeit im Innern nicht immer die nöthige Sorgfalt verrathen und daher, wie wir bereits gestern kurz mittheilten, bestimmt, daß besonders die Wagen, welche lange Strecken zu durchlaufen haben und von diesen hauptsächlich die Wagen IV. Klasse, außer vor der jedesmaligen Einstellung auch während der Fahrt einer Säuberung unterworfen werden. Es sind deshalb Vorkehrungen getroffen, daß auf besonders ausgewählten Stationen, auf welchen die betreffenden Züge längeren Aufenthalt haben, während des Stillstandes derselben in geeigneter Weise und ohne den Reisenden Unbequemlichkeiten zu bereiten, eine innere Reinigung der Wagen vorgenommen wird. Das soll nun in der Weise geschehen, daß die Abtheile der Wagen I. bis III. Klasse nur dann gereinigt, insbesondere abgestäubt werden, wenn dieselben unbesetzt sind oder es von den Reisenden gewünscht wird. Die Wagen IV. Klasse sollen auf den betreffenden Stationen jedesmal von Papier, Speiseresten 2c. gesäubert werden, und zwar möglichst, ohne daß dabei Staub aufgewirbelt oder die Reisenden in anderer Weise belästigt werden. Die Reisenden dürfen zu dem Zwecke nicht zum Aussteigen oder Verlassen ihrer Plätze veranlaßt werden, geschieht dies aber freiwillig, so dürfen die in den Wagen befindlichen Gepäckstücke auf keinen Fall verlegt werden.

† [Die Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern] in Berlin veröffentlicht heute die ihr über den Stand am Schluß des Monats August seitens der Landwirthschaftskammern der einzelnen Provinzen zugegangenen Berichte. Die westpreußische Kammer berichtet Folgendes: „Die Getreide-Ernte ist bis auf wenige vereinzelte Distrikte beendet. Leider ist fast keine Körnerfrucht tadellos eingeheimst. Der Auswuchs beträgt bei Roggen und Weizen vielfach $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$. Gerste ist in Brauwaare fast gar nicht geerntet, bei Hafer und Erbsen der Ausfall groß, weil man vermied, diese Früchte in der Regenperiode zu mähen. Frühkartoffeln sind fast durchweg mißrathen, stellenweise erwartet man von späteren Sorten gute Ernten. Doch hat sich in Folge der vielen Niederschläge in letzter Zeit die Kartoffelkrankheit sehr verbreitet und sind die Kartoffeln auch schon hier und da durchgewachsen, so daß man auch in Bezug auf die Kartoffeln die Erwartungen nicht zu hoch spannen darf. Von den Rüben erwartet man im Allgemeinen einen hohen Ertrag, wenngleich die Zuckerausbeute bei der wechselnden Witterung keine besonders hohe sein dürfte. Junger Klee, der bei der Dürre sehr gelitten, entwickelt sich freudig und bedeckt bereits die Stoppel; auch die Grummeternte verspricht dort, wo die Niederschläge nicht zu spät gekommen sind, befriedigenden Ertrag. — Die Provinzialmärkte sind schlecht befahren, die Qualität von Weizen und Roggen läßt sehr zu wünschen übrig, da viel Auswuchs und verkümmerte Körner. — Die Abhängigkeit von dem stets unsicheren Markt in Amerika wirkt für die Preisgestaltung sehr ungünstig. In der verflossenen Woche, vom 24 bis 30. August, gingen die Preise für Weizen an der hiesigen (Danziger) Börse in Folge der flauen auswärtigen Depeschen ganz bedeutend zurück, hauptsächlich für geringere Qualitäten, welche um ca. 10 Mk. gegen die vorige Woche billiger zu notiren sind. Roggen wich dagegen nur um ca. 3 Mk. pro Tonne gegen die vorige Woche im Preise. Hafer unverändert. Frische Gerste ohne Handel. Raps ist gegen die vorwöchentlichen Preise um ca. 8 Mk. billiger zu notiren."

÷ [Zum Verkehr mit Rußland.] Infolge der ermäßigten Tarife der russischen Weichsel- und Mlawabahn ist der Frachtverkehr auf der Weichsel erheblich zurückgegangen. Die deutschen Schiffseigenthümer wollen deshalb auch ihrerseits die Tarife für einzelne Waaren herabsetzen, um mit den Bahnen besser konkurriren zu können.

× [Russische Getreidetarife.] Ueber das Ergebniß der Berathungen, welche in Petersburg im Departement für Eisenbahnen unter Theilnahme von Vertretern der Eisenbahnen, der Landwirthschaft, des Getreidehandels und der Müllerei wegen Aenderung der inneren Tarife stattgefunden haben, verlautet nunmehr, daß das Finanzministerium folgende Bestimmungen zur Annahme empfohlen hat: Die bestehenden inneren Tarife sind im wesentlichen unverändert zu lassen, während die Getreidetarife in den Exportrichtungen stufenweise herabzusetzen sind, so daß der Exporttarif für die Entfernung von 1000 Werst sich um etwa 5 Kop. per Pud billiger stellt als der innere Tarif. Bezüglich der Tarife für theuere Mehlsorten und Grütze soll das Tarifkomitee die Ermächtigung erhalten, dieselben eventuell bis zu 10 Prozent gegen die Tarife für Getreide im Korn erhöhen zu dürfen. Die neuen Tarife sollen erst eingeführt werden, wenn sich die Ernteaussichten für 1897 geklärt haben, und zwar für eine vom Tarifkomitee zu bestimmende Frist. Falls sich ein Getreidemangel für den inneren Consum herausstellt, soll die Herabsetzung der Exporttarife unverzüglich sistirt werden. — Dieser Vorschlag ist zur Annahme gelangt.

= [Sprengarbeiten] werden wieder heute Abends 6 Uhr auf dem Bauplatz des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes in der Grabenstraße an den Mauerresten der alten Stadtmauer vorgenommen.

** [Polizeibericht vom 8. September.] Gefunden: Ein Korb und eine Tonne in der Coppernicusstraße. — Verhaftet: Vier Personen.

△ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,58 Meter über Null, weiter fallend. Eingetroffen ist der Dampfer „Meta" aus Königsberg mit leeren Spiritusfässern, Honigkuchenkisten und Heringen beladen. Angelangt sind zwei mit Steinen beladene Barken aus Nieszawa, abgefahren zwei mit Weizen beladene Kähne nach Danzig.

---

* Podgorz, 8. September. Nach erfolgter Rechnungslegung über das Wohlthätigkeitskonzert, welches am 5. d. Mts. stattgefunden hat, sind im Ganzen 545,35 Mark vereinnahmt worden. Die Ausgaben betragen insgesammt 179,74 Mark, so daß den Ueberschwemmten 365,61 Mark zu gute kommen. Da außerdem Herr Brauereibesitzer Thoms noch 30 und die Liedertafel 20 Mk. gespendet hat, können 415,61 Mk. abgeführt werden, gewiß ein erfreuliches Resultat, und gebührt all den Damen und Herren für ihre opferwillige Theilnahme wärmster Dank.

≌ Podgorz, 7. September. Der Bauunternehmer E. Pansegrau von hier hat von dem Vorstand der Eisenbahn-Betriebsinspektion I aus Thorn auf sein Angebot betreffend Erd- und Maurerarbeiten zum Erweiterungsbau des Lokomotivschuppens hierselbst den Zuschlag erhalten. Mit der Ausführung der Arbeit, welche 9270 Mk. kostet, wird in den nächsten Tagen begonnen werden — Herr Christoph Peitsch aus Stewken hat das dem Besitzer Julius Flehmke gehörige Grundstück Stewken Nr. 48 gekauft. Die Uebernahme des Grundstücks findet am 1. Oktober statt. — Der Regierungs-Präsident hat die Wahl des Rentiers Theodor Voß zum 1. Beisitzer der hiesigen Stadt auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren bestätigt. — Zur Verhandlung mit den Gemeindeorganen über die Annahme einer den Bestimmungen des Lehrerbesoldungsgesetzes entsprechenden Besoldungsordnung für die an den hiesigen öffentlichen Volksschulen angestellten Lehrkräfte hat die Regierung einen Verhandlungstermin auf Freitag, den 17. d. Mts. Vormittags 9½ Uhr anberaumt und mit der Wahrnehmung desselben den Regierungs-Assessor Herrn Dr. Juzi beauftragt. Die Versammlung wird hier im Magistratssitzungszimmer stattfinden. — Heute wurde die hiesige Fortbildungsschule durch den Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte-Thorn revidirt.

— [Von der russischen Grenze, 7. September. Ueber die Folgen, welche der Zarenbesuch in Warschau für die Polen nach sich ziehen könne, äußert sich der „Orendownik" nicht so hoffnungsfreudig, wie die übrige polnische Presse. Das Posener Blatt meint, keine der Theilungsmächte werde für die Polen etwas thun wollen, es sei denn, daß zwingende Gründe sie dazu veranlassen müßten. Daß nur in solchen Fällen die Polen auf Konzessionen zu rechnen hätten, schienen in Warschau diejenigen vergessen zu haben, die von „Abmachungen" redeten, sowie selbst diejenigen, die sich mit politischen Phantastereien sonst nicht abgeben. Eine Aenderung könnte wohl eintreten; daß sie unbedingt eintreten müsse, sei aber durchaus nicht gesagt. Dagegen gäbe es nun kein anderes Mittel, als die strengste Pflichterfüllung und Geduld. Angesichts der Thatsache, daß im Königreich Polen 12 Millionen Polen wohnten, also noch mehr wie in Preußen und Oesterreich zusammen, seien die Polen verpflichtet, für eine vernünftige Regelung der Verhältnisse zwischen Russen und Polen einzutreten. Thäten die Polen das nicht, so würden sie einen politischen Selbstmord an sich selbst begehen. Das gegenwärtige Moment gäbe auch betreffs des Verhältnisses der Polen zum Deutschthum zu denken.

Sportliche Mittheilungen.

Wien. Die Vorläufe für den großen Preis von Wien — dem Sieger 2000 Kr. und goldene Medaille, dem Zweiten 1000 Kr. dem Dritten 600 Kr., dem Vierten 200 Kr. — sind beendet und kommen folgende Sieger in den Zwischenlauf: Vom 1. Lauf Pasini, Lurion, vom 2. Lauf Tommaselli, Büchner, vom 3. Lauf Courbe, Heller, vom 4. Lauf Protin, Retninger, vom 5. Lauf Gongoltz, Seidl, vom 6. Lauf Nossam, Fischer, vom 7. Lauf Eden, Max. — Den Tribünen-Preis im Tandem-Fahren holten sich die Paare 1. Pasini-Tommaselli (Italien); 2. Fischer-Protin (Belgien); 3. Büchner-Seidl (Oesterreich.)

In München siegten im Entscheidungslauf des Hauptfahrens für Berufsfahrer 1. Uhl, 2. Eisenrichter, 3. Robl. — Die Meisterschaft von Belgien, welche in Lüttich ausgefahren wurde, holte sich Cabolet; 2. Trève, 3. Charley, 4. Grogna. — Hamburg brachte die Meisterschaft von Deutschland über 100 Kilometer für Berufsfahrer mit Schrittmachern zum Austrag. — Preise 700, 350 und 250 Mk. — Die Meisterschaft gewann Alfred Köcher-Berlin 2,27; 2. wurde H. Weiß-Graz, 3. C. Koch-Hamburg. — Die Meisterschaft von Preußen über 1000 Meter für Berufsfahrer gewann in Magdeburg P. Mündner-Berlin; 2. Suchetzki-Tarnowitz, 3 C. Beckers. Im Niederrad-Hauptfahren für Herrenfahrer kamen in der Entscheidung folgende Fahrer übers Band: 1. A. Letring-Cassel, 2. G. Betrin-Magdeburg, 3. F. Amende-Berlin.

Die neueste französische Fahrradzählung hat folgende Resultate ergeben: Seit dem 1. Januar l. Js. werden im ganzen Lande 329 816 Fahrräder versteuert, gegen 256 084 im Jahre 1895 und 205 026 im Jahre 1894. Die Abgabe trug im Vorjahre 3 272 339 Fr. ein. Das Seine-Departement (Paris) ist allen anderen mit 62 892 Rädern weit voraus.

Der Posener Ruderverein feierte am Sonnabend, den 4. d. M., die Einweihung seines neuen Bootshauses auf dem Döringschen Grundstücke, Flußstraße 2. In Anwesenheit zahlreicher Mitglieder und Freunde des Vereins nahm die Feier um 7 Uhr Nachmittags vor dem mit Guirlanden geschmückten Bootshause ihren Verlauf.

Der Wassersport ist am letzten Sonntag in und bei Berlin mit großer Gefahr verbunden gewesen. Die Kaiserregatta auf der Müggel war eine Sturmregatta, wie sie Berlin noch nicht erlebt hat. Fünf Yachten mit 18 Mann sind gekentert, zwei der übrigen Yachten mußten Nothflagge hissen, fünf andere Boote erlitten schwere Havarien und von 41 gemeldeten Booten konnten nur 16 den Kampf mit dem Sturm und den Wellen durchführen und das Ziel erreichen.

Vermischtes.

Das Verbot des Dramas „Johannes" von Sudermann ist in Berlin wieder aufgehoben worden. — (Daß es so kommen würde, war vorauszusehen; es ist aber schlimm genug, daß ein solches Verbot überhaupt erlassen werden konnte. Red.)

Von der Geistesgegenwart der Kaiserin wird aus Würzburg nachträglich Folgendes berichtet: Beim Einzuge des Kaiserpaares kam ein Ulan mit seinem Pferde zu Fall. Letzteres jagte führerlos davon und schlug in rasender Wuth fortwährend nach hinten aus, wobei es mit seinen Hufen auch die Außenseite des Hofwagens der Kaiserin traf. In dieser immerhin gefährlichen Situation verlor jedoch die Kaiserin auch nicht einen Augenblick die Geistesgegenwart, sie gab vielmehr dem Thiere mit ihrem Sonnenschirm einen Stoß, worauf dasselbe auf die Seite sprang und nun gebändigt werden konnte.

Der König von Siam hat in der Berliner Fabrik von Georg Halbe für mehr als 10 000 Mark von den Erzeugnissen der in dieser Fabrik hergestellten Stühle, Paravents, Papierkörbe 2c. für sein Schloß in Siam angekauft.

Unverzeihliche Nachlässigkeit. Der Protokollchef Crozier verläßt, wie aus Paris verlautet, diesen Posten und erhält eine diplomatische Verwendung. Crozier soll versäumt haben, den Präsidenten Faure darauf aufmerksam zu machen, daß man neben der Kaiserin nicht im Ueberzieher sitzen dürfe, was bei der Revue in Krasnoje-Selo geschehen ist. Ueberdies hätte Faure gleichfalls unwissentlich am Grabe Peters des Großen das Ceremoniell nicht inne gehalten.

Eine große Zahl öffentlicher Anschlagsäulen im Norden Berlins sind am Donnerstag Abend zur Feier des Sedanfestes von Straßenbuben in Brand gesteckt worden. Fast gleichzeitig gingen Säulen in der Schulzendorferstraße, in der Hochstraße und Neuen Hochstraße, in der Weddingstraße und in der Borsigstraße in Flammen auf.

Flott geworden ist Dienstag Mittag der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" der vor acht Tagen in der Stettiner Kaiserfahrt auf Grund gerathen war.

Ein Unwetter wüthete in Königsberg i. Pr. Mehrere niedrig gelegene Stadttheile wurden unter Wasser gesetzt. Verschiedene Personen erlitten Verletzungen.

Der Matrose Gerth von dem Schulschiff „Stein" (zur 2. Kompagnie der 2. Matrosen-Division gehörig) ist beim Aussteigen aus der Jolle von der Backspier gefallen und ertrunken.

Eisenbahnunfall. In der Station der österreichischen Südbahn Baden (bei Wien) streifte ein einfahrender Güterzug die Wagen eines rangirenden Güterzuges, welche entgleisten. Drei Kondukteure wurden leicht verletzt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. September. Heute Nachmittag fand in der Hofburg unter dem Vorsitze des Kaisers ein gemeinsamer Ministerrath statt, an welchem die Minister Graf Goluchowski, Baron Kallay, Graf Badeni und Baron Banffy theilnahmen.

Swinemünde, 7. September. Der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" wurde heute Nachmittag ungefähr 300 Meter abgeschleppt, kam dann aber fest wieder. Von heute Mittag an ist die „Kaiserfahrt" vollständig gesperrt.

Diedenhofen, 7. September. Gestern Abend stürzte in dem Hüttenwerk Joluf in Diedenhofen bei der Entleerung eines Hochofens eine große Erdmasse aus beträchtlicher Höhe herab. Zwei Arbeiter wurden getödtet, der Betriebsleiter und sieben Arbeiter wurden schwer verwundet.

Madrid, 7. September. Amtlich wird bekannt gegeben, daß das Kriegsgericht in Barcelona den Attentäter Sampau Barril zum Tode verurtheilt hat.

Tanger, 7. September. Ein portugiesischer Kreuzer ist hier angekommen, um den Reklamationen über die Ausschreitungen der Riffpiraten Nachdruck zu verleihen. Ein italienischer Kreuzer wird erwartet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. September um 6 Uhr Morgens über Null: 0,54 Meter. — Lufttemperatur + 7 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 9. September: Vielfach heiter, wärmer.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 24 Minuten, Untergang 6 Uhr 29 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 27 Min. bei Tag, Unterg. 1 Uhr 50 Min. bei Nacht.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
Tendenz der Fondsb.	erholt	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,—
Russ. Banknoten.	217,15	217,45	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,60	216,60	Poln. Pfdbr. 4½%	67,75	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,25	Türk. 1% Anleihe C	23,90	23,60
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,10	Ital. Rente 4%	93,90	94,25
Preuß. Consols 3½ pr.	103,70	103,50	Rum. R. v. 1894 4%	90,2[illegible]	90,10
Preuß. Consols 4 pr.	103,50	103,50	Disc. Comm. Antheile	205,25	205,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,40	97,50	Harp. Bergw.-Act.	191,75	192,40
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,70	103,60	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,90	92,90	Weizen: loco in New-York	1 d41|2c	—,—
„ „ 3½% „	99,80	99,80	Spiritus 70er loco.	45,—	45,50

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%

Am 8. d. Mts. starb nach langem schweren Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Königliche Eisenbahnbetriebssekretär a. D.

Ferdinand Lüttke

im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Mocker, den 8. September 1897.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am 11. d. Mts., Nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs aus statt. 3637

Wasserleitung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das Quartal Juli/September d. Js. beginnt am 14. d. Mts. und werden die Herren Hausbesitzer ersucht, **die Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten

Thorn, den 7. September 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. September d. J., Vorm. 10 Uhr findet im **Oberkrug zu Pensau** ein **Holzverkaufstermin** statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen

Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig (Dachstöcke) aus den Beläufen Guttau und Steinort.

Thorn, den 2. September 1897.

Der Magistrat.

Zur Verpachtung

der Jagd auf der Feldmark des Guts Weißhof habe ich einen Termin auf

Sonntag, den 12. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

im Gutshause anberaumt, zu welchem Jagdliebhaber eingeladen werden.

Der Gutsvorsteher.

J. V.

Tharandt.

Wald-Faschinen-Verkauf.

aus dem

Forstrevier Ostrometzko.

Am **Freitag, den 17. September cr.,** Vorm. 10 Uhr, sollen im Bahnhofs-Restaurant hierselbst die aus dem Einschlage 1897/98 entfallenden **Waldfaschinen** in drei Loosen nach den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. 3609

Ostrometzko, den 5. September 1897.

Der Oberförster.

Thormählen.

Loose

zur **Hessischen Damenheim - Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines 1/1 Looses: **M. 6,80**, 1/2 Looses **Mk. 3,50.** — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 4,60**, — 1/2 Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

zur **sechsten großen Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt-Lotterie.** Ziehung am 9. Oktober 1897. Loose à Mk. **1,10**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung“,

Bäckerstraße 39.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,

Thorn,

36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben**

Zarte weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch v.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf.

Frau C. Plichta, Modistin,

Strobandstraße 12

fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung des Brennholzes für nachstehende städtische Institute soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden:

1) Waisenhaus	12	rm	Kiefern-Kloben	1.	Klasse		
2) Katharinenhospital	112	„	„	„	„		
3) Georgenhospital	100	„	„	„	„		
4) Jacobshospital	130	„	„	„	„		
5) I. Gemeindeschule	72	„	„	„	„		
6) III. Gemeindeschule	30	„	„	„	„		
7) IV. Gemeindeschule	56	„	„	„	„		
Summa	512	rm	Kiefern-Kloben	1.	Klasse.		

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Loose oder auf das ganze Quantum mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (4 rm) loco Institut sind bis **Montag, den 13. d. Mts., Vorm. 9 Uhr** an uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause stattfinden wird.

Die Anlieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden bezw. von demselben abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pf. Schreibgebühr bezogen werden.

Thorn, den 6. September 1897.

Der Magistrat. 3628

Zur

ordentlichen General-Versammlung

der

Aktien-Gesellschaft

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

laden wir die Herren Actionäre

Dienstag, den 28. September a. c.

Mittags 11½ Uhr

nach der Zuckerfabrik Neu-Schönsee ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. **Bericht des Vorstandes** über den Gang und die Lage des Geschäftes unter **Vorlegung der Bilanz.**
2. **Antrag des Aufsichtsrathes** auf Decharge-Ertheilung eventl. Wahl einer **Revisions-Commission** zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1896/97.
3. **Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsrathes** für die statutenmäßig ausscheidenden Herren **E. v. Bieler-Lindenau** und **C. Schmelzer-Golczewko** und des **Herrn Martin-Gappa,** welcher sein Amt niedergelegt hat.
4. **Beschlußfassung über Aenderung des § 10 und über Wegfall des § 27 c des Statutes.**

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 bis zum 26. September d. Js. der Zuckerfabrik Neu-Schönsee, Schönsee Westpr. 2 behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationsscheine zu übersenden.

Neu-Schönsee, den 26. August 1897.

Der Aufsichtsrath

der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

E. v. Bieler. A. Rothermundt.

Graf v. Alvensleben. A. Martin.

C. Schmelzer. 3629

Den geehrten Bewohnern von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich

Bromberger Vorstadt No. 98, I. Linie

die Localitäten in dem Grundstücke der Frau **Hass** gepachtet habe und in den so bekannten Räumen weiterhin eine

Restauration

betreiben werde.

Unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und Verabfolgung vorzüglicher Biere und anderer Getränke, darunter **Special-Ausschank** von

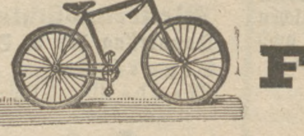
Aecht Berliner Weissbier

werde ich auch für **gute Speisen** stets Sorge tragen.

Bittend mein Unternehmen wohlwollend unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

3606 **M. v. Barczynski.**



Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.

Viktoria-Fahrradwerke

A.-G.

Lieferantin vieler Militär- und Civil-Behörden.

Fahrräder allerersten Ranges

leichtester Gang, bestes Material.

Allein-Verkauf: G. Peting's Ww.

Waffen- und Fahrrad-Handlung, **Thorn**, Gerechtestr. 6.

Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Erlernung des Fahrens gratis.

Stellung, Existenz höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung

welche in **nur 3 Monaten** von Jedermann erworben werden kann.

Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück.

Bitte **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut

Otto Siede, Elbing,

Königl. behördl. konzessionirte Anstalt. 3498

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik.

Detail-Verkauf.

Baderstr. 20 und Elisabethstr. 15.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

in grosser Auswahl. 3403

Reparatur-Werkstätte.

Theater in Thorn.

Im Saale des Schützenhauses.

Montag, den 13 September 1897:

Einmaliges Gastspiel

des auf einer Tournee befindlichen, aus 25 Personen bestehenden Schlesischen Novitäten-Ensembles der Direction S. Redlich.

Mit durchweg neuen nur für dieses Stück angefertigten Decorationen u. Kostümen

Hervorragendste Novität! Hervorragendste Novität!

Die versunkene Glocke.

Neuestes Märchen-Drama in 5 Aufzügen von **Gerhard Hauptmann.**

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Conditorei des Herrn **Nowak:** Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf. — **An der Abendkasse:** Sperrsitz 1,75, 1. Pl. 1,25 Mk., Stehpl. 60 Pf. Schüler u. Militär 40 Pf. Gallerie 30 Pf.

Bestellungen auf reservirte Plätze werden schon jetzt im Vorverkauf entgegengenommen.

Ia. Gr. Strehlitzer Stückkalk

zu Bau- und Düngezwecken.

Amtliche Analyse 99,30 pCt. kohlensaurer Kalk.

J. Graetzer, Gr. Strehlitz (O.-S),

Kalkwerke mit Ringofenbetrieb. 3456

Den hochgeehrten Damen der Stadt und Umgegend die ergebenste Mittheilung, daß ich am 1. October cr. mein

Atelier

für Damenschneiderei

wieder hier am Platze eröffne und bitte ich um das mir stets geschenkte Vertrauen. Hochachtungsvoll

J. Afeltowska,

Seglerstr. 23, II.

im Hause des Hrn. Optiker Meyer

Schülerinnen werden angenommen.

Walter Brust, Thorn

Fahrrad-Handlung

Reparatur-Werkstatt

Lehr-Institut.



2277

Zahle die höchsten Preise für

Getreide.

Amand Müller.

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Auf der Stelle getödtet

wird jede Wanze mit dem verbesserten Wanzentod von Anders & Co.

Mk. 0,50.

Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei 3535

G. Jacobi, Malermeister.

Geübte Rock und Taillenarbeiterinnen

können sich sogleich melden bei

E. Majunke, Modistin, Gerechtestraße 30, I.

Schülerinnen,

welche die **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sofort melden bei

Geschw. Boelter,

3549 **Breite- u. Schillerstr.-Ecke.**

Für eine leichte Stelle ohne Milchwirthschaft wird von sofort, spätestens 1. October, eine ziemlich selbstständige, energische

Wirthschafterin

in ges. Alter und von angenehmem Wesen gesucht. Haupterforderniß: gutes Kochen und Backen und Erfahrung in der Federviehausz. und im Einschlachten, sowie Verständniß in der Leutebehandlung.

Neumann,

Königl. Gutsverwaltung Adl. Dorporsch.

Kreis Culm Westpr.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Ein Lehrling

kann sich melden bei 3255

C. Schütze, Bäckermeister.

Ein Laufbursche

wird gesucht **L. Stein, Breitestr. 21.**



Geselligkeitsverein Gutenberg

Thorn.

Sonntag, den 12. September

Letztes großes

Volks- und Sommerfest

im Victoria-Garten.

Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT.

Reichhaltige Tombola.

Volks- u. Kinderbelustigungen mannigfacher Art.

Scheibenschiessen.

mit Preisvertheilung und Preiskegeln.

Aufsteigen von Luftballons.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Nach dem Concert:

Humoristische Vorträge.

Auftreten bekannter und beliebter Komiker.

Zur Aufführung gelangen u. A.:

Ein Ständchen aus Liebe.

Komisches Duett

Die vier urkomischen Clowns u. s. w.

Auftreten eines bekannten Damenimitators.

Eintritt zum Concert und Theater pro Person 25 Pf., Familienbillets (3 Personen) 60 Pf., — Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. **Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt.**

Besondere Einladungen werden an unsere bisher eingeladenen Gäste nicht versandt.

Malton-Weine

Sherry und Tokayer

1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,

Thorn. Kulmerstraße.

Leibitscher Mühlenfabrikate

in bekannter Güte empfiehlt billigst

Amand Müller.

Verkaufsstelle d. Rossschlächterei

ist **Bäckerstraße 25**

und empfiehlt

Frisches Fleisch.

5000 Mark

zur sicheren Hypothek gesucht. Agenten verbeten. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Ein eleganter, wenig gebrauchter

Selbstfahrer,

mit Patentachsen ist billig zu verkaufen.

Stefan Reichel,

3635 **Gerechtestr. 5.**



Verloren!

auf der Brombergerstraße vom **„Elysium“** bis zum Houtermans & Walter'schen Holzplatz ist ein **Portemonnaies mit ca. 15 Mk. Inhalt verloren gegangen.** Wiederbringer erhält Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Verloren

1 goldener Trauring, gez. M. S. 1. 8. 85.

Abzugeben gegen 5 Mark Belohnung in der Expedition dieser Zeitung. 3638

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.